

**Bundesminister Jens Spahn**

- (A) brei- tungsrisiken zu minimieren, dann nicht tatsächlich richtig ist, auf bestimmte Dinge zu verzichten – für den Einzelnen und für die Gesellschaft. Daher kommt diese Empfehlung. Ich bin sehr dankbar, dass nahezu alle Bundesländer sie schon – in Teilen sogar polizeirechtlich – umgesetzt haben und sie damit auch Wirkung entfaltet.

Ich will dazusagen: Für Veranstaltungen mit unter 1 000 Teilnehmern heißt das übrigens nicht, dass sie per se stattfinden sollten. Es macht schon einen Unterschied, ob das eine Tanzveranstaltung ist, wo man untereinander eng umschlungen ist, oder ob das eine Juraprüfung ist, wo die Teilnehmer während der Prüfungssituation einen Meter auseinander sitzen. Also: Es kommt schon auf die Gegebenheiten an, auch bei Veranstaltungen mit unter 1 000 Teilnehmern.

**Präsident Dr. Wolfgang Schäuble:**

Danke sehr. – Die nächste Frage stellt die Kollegin Dr. Gesine Löttsch, Die Linke.

**Dr. Gesine Löttsch (DIE LINKE):**

Vielen Dank, Herr Präsident. – Herr Minister Spahn, Sie haben ja vernünftigerweise empfohlen – darüber wurde gerade gesprochen –, Großveranstaltungen abzusagen. Nun gibt es ja eine Großveranstaltung, die gerade quer durch Europa zieht, und zwar die Militärübung Defender 2020. 37 000 Soldatinnen und Soldaten aus 19 Ländern ziehen quer durch Europa. Heute wurde in den Medien bekannt, dass der oberste General der US-Armee in Deutschland mit dem Coronavirus auf einer NATO-Konferenz in Kontakt gekommen ist. Finden Sie nicht, dass das Anlass sein sollte, diese Übung jetzt zu stoppen?

(B)

**Jens Spahn, Bundesminister für Gesundheit:**

Frau Kollegin, die NATO-Übung Defender 2020 war durchaus Thema in den Gesprächen rund um die Kabinettssitzung, ebenso wie die Tatsache, dass alle NATO-Partner, und damit auch die Bundesrepublik Deutschland, natürlich mit einem großen Verantwortungsbewusstsein und Bewusstsein dafür, welche Infektionsrisiken damit verbunden sind, genau diese Übung in den Blick nehmen und sich die Frage stellen, welche Vorkehrungen zu treffen sind, um Infektionsrisiken zu minimieren.

**Präsident Dr. Wolfgang Schäuble:**

Haben Sie eine Nachfrage?

**Dr. Gesine Löttsch (DIE LINKE):**

Ja, ich habe eine Nachfrage. Vielen Dank, Herr Präsident. – Herr Minister, gibt es denn eine direkte Informationskette zwischen dem US-Hauptquartier in Wiesbaden und dem Gesundheitsministerium?

**Jens Spahn, Bundesminister für Gesundheit:**

Meinen Sie jetzt mit dem deutschen Gesundheitsministerium?

**Dr. Gesine Löttsch (DIE LINKE):**

Mit dem deutschen Gesundheitsministerium, also zwischen Ihnen und der US-Armee.

**Jens Spahn, Bundesminister für Gesundheit:** (C)

Es gibt, wie Sie wahrscheinlich auch schon vor Ihrer Frage erwarteten, natürlich keine direkte tägliche Informationskette zwischen einer militärischen Institution der US-Streitkräfte und dem deutschen Bundesgesundheitsministerium.

**Präsident Dr. Wolfgang Schäuble:**

Danke sehr. – Die nächste Frage stellt die Kollegin Corinna Rüffer, Bündnis 90/Die Grünen.

**Corinna Rüffer (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):**

Vielen Dank, Herr Präsident. – Herr Minister, ich finde, dass man nicht oft genug betonen kann, dass die Art und Weise, wie wir mit dem Coronavirus in dieser Gesellschaft umgehen, eine Frage gesellschaftlicher Solidarität ist und gesellschaftlichen Zusammenhalt erfordert. Ich finde, dass uns das in ganz guter Weise gelingt.

Das Robert-Koch-Institut und Sie als Ministerium informieren ja jeden Tag über die neueren Erkenntnisse, und es ist eben ganz bedeutsam, dass alle Menschen Zugang zu diesen Informationen finden können, um sich entsprechend zu informieren.

Wir stellen einfach fest, dass es hier ein Defizit gibt. Die Informationen, die auf den Homepages zu finden sind, aber auch Pressekonferenzen wie die heute Morgen mit Ihnen und der Bundeskanzlerin werden nicht in Gebärdensprache übersetzt, sind also für gehörlose Menschen nicht zu verstehen und werden auch nicht untertitelt. Auch in leichter Sprache wären diese Informationen dringend notwendig. Was gedenken Sie zu tun, um dort die dringend nötige Abhilfe zu schaffen? (D)

(Beifall der Abg. Filiz Polat [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN])

**Jens Spahn, Bundesminister für Gesundheit:**

Das ist ein sehr wichtiger Punkt. Wir arbeiten daran, das auch in Gebärdensprache zu übersetzen bzw. gehörlosen Menschen Zugang möglich zu machen. Ich sage Ihnen ganz ehrlich: Ich hätte mir auch eine etwas schnellere Umsetzung gewünscht. Aber Sie können mir glauben: Ich werde dem nicht nur wegen dieser Fragen jetzt, sondern ganz generell auch noch mal persönlich mit etwas mehr Nachdruck nachgehen.

(Beifall bei Abgeordneten des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN)

**Präsident Dr. Wolfgang Schäuble:**

Nachfrage? – Frau Kollegin.

**Corinna Rüffer (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):**

Noch mal vielen Dank, Herr Präsident. Und vielen Dank für die Antwort, Herr Minister. – Ich möchte dem noch mal ein bisschen Nachdruck verleihen. Angesichts der jetzigen Situation haben wir uns mal ein bisschen näher angeschaut, wie es um die Homepage des Bundesgesundheitsministeriums bestellt ist in Bezug auf Übersetzungen in Gebärdensprache. Es gibt genau ein Video, das so ein bisschen die Struktur des Ministeriums be-

**Corinna Rüffer**

- (A) schreibt, und zwei Texte in leichter Sprache, die sich sehr an der Oberfläche befinden. Das macht, glaube ich, deutlich, wie dringend hier der Handlungsbedarf ist. Es betrifft nämlich nicht nur eine kleine Personengruppe, sondern in Gänze sehr viele Menschen in diesem Land, die ein Recht darauf haben, an diese Informationen zu gelangen. Deswegen mit Nachdruck die Bitte, dass da schnell was passiert, und ich bitte um Ihre Antwort, ob Sie absehen können, wann das so weit sein wird.

**Jens Spahn, Bundesminister für Gesundheit:**

Ich nehme das mit dem Nachdruck, mit dem Sie es hier richtigerweise angesprochen haben, mit und bemühe mich darum, dass wir das schnellstmöglich verbessern.

**Präsident Dr. Wolfgang Schäuble:**

Danke sehr. – Frau Kollegin Künast möchte dazu eine Nachfrage stellen. Das muss man übrigens, Frau Pantel, anzeigen, bevor die nächste Frage aufgerufen ist – für die nächste Regierungsbefragung.

**Renate Künast (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):**

Genau, ich habe es geschafft. – Kurze Nachfrage dazu: Wäre es nicht richtig – vielleicht überlegen Sie es in dem Kontext ja auch längst –, dass bei Ihren oder bei den täglichen Pressekonferenzen des RKI immer Gebärdendolmetscher danebenstehen, sodass sie im Bild erkennbar sind?

**Jens Spahn, Bundesminister für Gesundheit:**

- (B) Auch diesen Hinweis nehme ich gerne mit.

**Präsident Dr. Wolfgang Schäuble:**

Danke sehr. – Dann stellt die nächste Frage der Kollege Uwe Witt, AfD.

**Uwe Witt (AfD):**

Herr Minister, vielen Dank für den hohen Informationsgrad, den Sie uns und den Bürgern hier im Lande zuteilwerden lassen.

Meine Frage: Neueste Studien aus den USA deuten darauf hin, dass das Virus eben nicht, so wie Ihre Experten berechnet haben, in den Frühjahrs- und Sommermonaten regressiv – das heißt rückläufig – ist, sondern im Gegenteil: Es sieht so aus, als wenn es sich weiter kontinuierlich verbreitet. Inwieweit haben Sie diesbezüglich Ihre Strategie schon anpassen können?

**Jens Spahn, Bundesminister für Gesundheit:**

Herr Kollege Witt, Sie weisen zu Recht darauf hin, dass es seit einigen Tagen Erkenntnisse gibt, die gegen die bisherige, offenkundig ja auch nicht per se wissenschaftlich abschließend validierte Annahme sprechen, dass es im Frühjahr/Sommer zumindest Entlastung gibt, wie es bei anderen Erkältungsviren erwartbar gewesen wäre, weil dann möglicherweise das Verbreitungsgeschehen reduziert ist. Es gibt Hinweise darauf, und zwar wissenschaftlich hergeleitete, dass das nicht der Fall sein wird in dem Umfang; vielleicht leicht, aber nicht so, wie man es erwartet hätte. Das heißt natürlich, dass die Frage der Verlangsamung der Verbreitung noch mal eine

- viel größere Bedeutung bekommt. Danach richten wir auch unsere Maßnahmen aus. (C)

Wir können nicht davon ausgehen – Stand heute –, dass sich die Verbreitung abschwächt, was übrigens das Risiko gehabt hätte, dass die Verbreitungszahl im Herbst/Winter dafür umso stärker wieder steigt. Wir müssen vielmehr damit rechnen, dass die Verbreitung auch über die Sommermonate kontinuierlich weitergeht. Das erfordert natürlich eine Anpassung der Strategie, und daran arbeiten wir.

**Präsident Dr. Wolfgang Schäuble:**

Danke sehr.

**Uwe Witt (AfD):**

Vielen Dank. – Ich hatte fast mit der Antwort gerechnet, daher eine weitere Frage. Die Auswirkung auf die Tourismusbranche in Deutschland wird natürlich katastrophal sein. Ich selber wohne in der Lübecker Bucht; da lebt jeder dritte Bewohner vom Tourismus. Der Umsatz, der normalerweise im Sommer entsteht, reicht eigentlich, um über die Wintermonate zu kommen. Der zu erwartende Umsatzausfall wird natürlich eine Katastrophe sein. Die bis jetzt verabschiedeten Mittel wie Kurzarbeitergeld greifen nicht, weil da ganz andere Beschäftigungsmodelle zum Tragen kommen. Wie wollen Sie verhindern, dass ganze Regionen, zumindest temporär, verarmen?

**Jens Spahn, Bundesminister für Gesundheit:**

- Ich nehme, wie die Bundesregierung insgesamt, diesen Punkt sehr, sehr ernst. Wir sagen zu Recht aus meiner Sicht: Gesundheit geht vor, auch vor wirtschaftlichen Interessen. Das heißt aber nicht, dass wir die wirtschaftlichen Folgen der Entscheidung, die wir zum Gesundheitsschutz treffen, nicht in den Blick nehmen sollten oder müssen. Denn Gastronomie und Tourismus – Sie haben es angesprochen –, aber auch bestimmte Handwerksbetriebe, etwa Messebau und andere mehr, sind davon besonders betroffen. Wenn das länger als ein paar Wochen geht – und davon ist auszugehen; wir reden hier über Monate, möglicherweise bis zum Jahreswechsel –, dann braucht es natürlich zusätzliche Hilfe und andere Hilfsinstrumente als die, die wir im Moment haben, seien es Liquiditätshilfen seitens der KfW oder anderer Programme. Über genau diese Fragen befinden sich das Finanz- und das Wirtschaftsministerium wie auch die Bundesregierung insgesamt in Gesprächen. Am Freitagabend wird es noch mal ein Treffen mit der Bundeskanzlerin und Teilen der Bundesregierung mit Arbeitgebern und Gewerkschaften geben. Da wird das sicherlich auch ein großes Thema sein, wie auch morgen bei der Ministerpräsidentenkonferenz. (D)

**Präsident Dr. Wolfgang Schäuble:**

Danke sehr. – Dazu möchte der Kollege Hoffmann, FDP, eine Zusatzfrage stellen.

**Dr. Christoph Hoffmann (FDP):**

Herr Minister, noch mal zum Thema Tourismus. Er lebt ja bei uns in der Region auch davon, dass in Sommer-